UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Sekundärtraumatisierung in der Psychosozialen Notfallversorgung

Oktober 2021, Dr. phil. Anja Greinacher

UK HD

Gliederung

- Ersthelfer
- Psychotrauma – Sekundärtraumatisierung
- Forschungsprojekt I – systematisches Review: Sekundärtraumatisierung bei Ersthelfern
- Resilienz
- PSNV
- Forschungsprojekt II – Längsschnittstudie: psychische Belastung bei Voluntären der PSNV und Resilienzfaktoren
- Forschungsprojekt III – qualitative Studie: psychische Belastung bei Voluntären der PSNV und Resilienzfaktoren

Ersthelfer

- Schützen und bewahren Leben, Eigentum und die Umwelt in der unmittelbaren Folge von Unfällen oder anderen Katastrophen (Prati & Pietrantoni, 2010)
- Polizeibeamte, Feuerwehrleute, Such- und Rettungskräfte, Notfall- und Sanitäterteams (Argentero & Setti, 2011; Hargrave, 2010)
- Unterschiedliche Aufgaben, alle schnell vor Ort
- >80% der Rettungssanitäter erlebten in den vergangenen 6 Monaten „extraordinary disturbing incident“

  (Alexander & Klein, 2001)

  → potentielle Traumatisierung

Psychotrauma
Traumatisierung - Traumadiagnose

- Traumatisierung: externes Ereignis, das Bewältigungs-mechanismen übersteigt, verbunden mit Gefühlen von intensiver Hilflosigkeit, Ohnmacht und Entsetzen (Seidler, 2012)
- 15-24% anhaltende Symptome (Maercker & Michael, 2009)
- Posttraumatische Belastungsstörung (ICD-10: F43.1)
  - Traumatisches Ereignis
  - Wiedererleben (Intrusionen, Flashbacks)
  - Vermeidung
  - eingeschränkte Erinnerung oder Hyperarousal
- ABER: auch Symptomentwicklung ohne kritisches Ereignis (Setti & Argentero, 2012)

Sekundärtraumatisierung

- Stress, der entsteht, wenn man traumatisierten Anderen hilft (Figley, 1999)
- Übertragung der Traumatisierung ohne direkten sensorischen Input, Ausnahme: auditiv (Daniels, 2006)
- Secondary Traumatic Stress Disorder (STS) (Figley, 1995)
  Vicarious Traumatization (VT) (Pearlman & Saakvitne, 1995)
  Compassion Fatigue (CF) (Figley, 1995)
- DSM: Erweiterung des A-Kriteriums

EUROPEAN JOURNAL OF PSYCHOTRAUMATOLOGY
2019, VOL. 10, 1562840
https://doi.org/10.1080/20008198.2018.1562840

EUROPEAN JOURNAL OF
PSYCHO-
TRAUMATOLOGY
THE OFFICIAL JOURNAL OF THE EUROPEAN SOCIETY FOR TRAUMATIC STRESS STUDIES

Taylor & Francis
Taylor & Francis Group

REVIEW ARTICLE

OPEN ACCESS

Secondary traumatization in first responders: a systematic review

Anja Greinacher, Cassandra Derezza-Greeven, Wolfgang Herzog and Christoph Nikendei

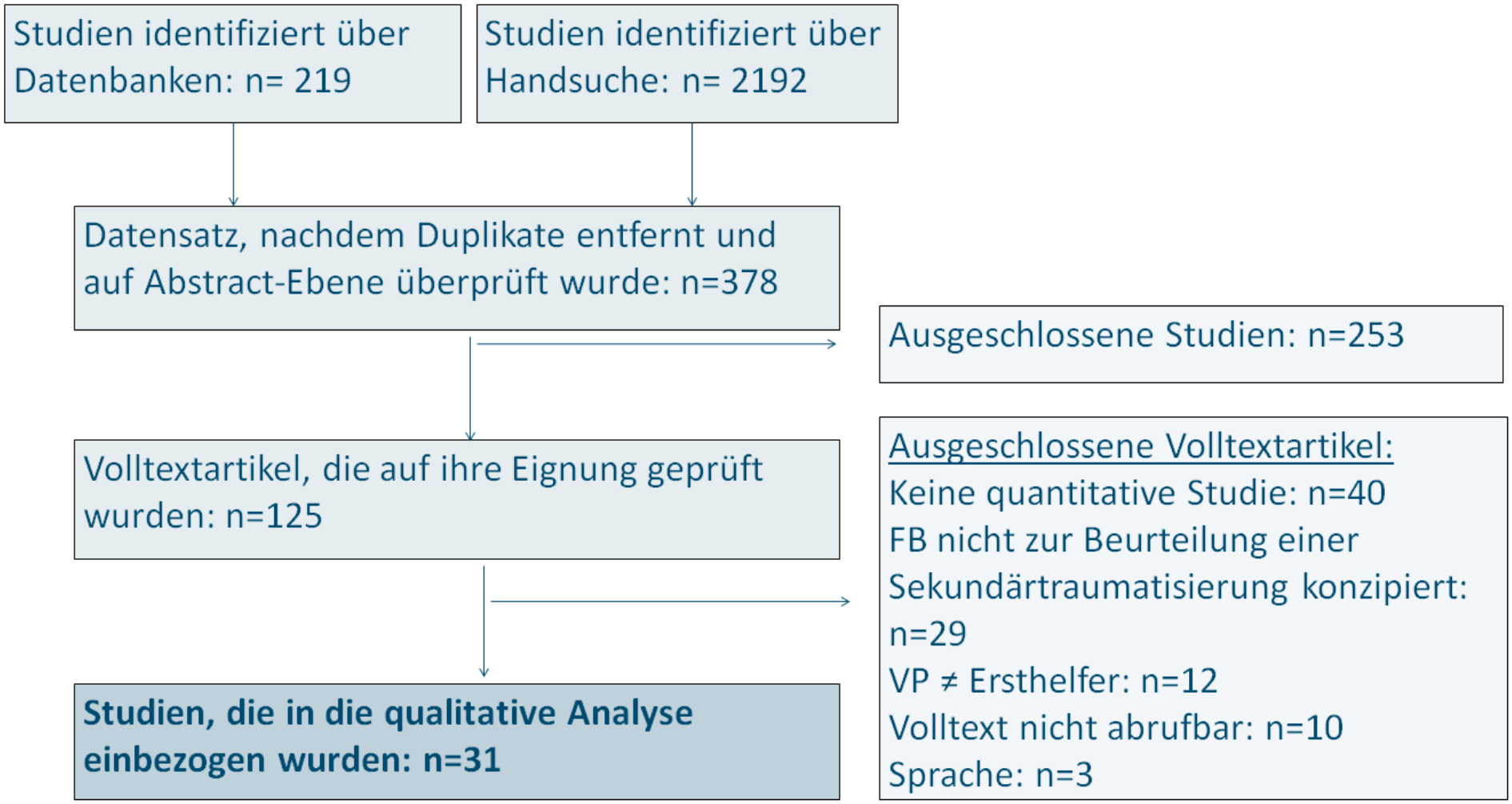
Department of General Internal Medicine and Psychosomatics, University Hospital Heidelberg, Heidelberg, Germany

FORSCHUNGSPROJEKT I

UK HD

Einschlusskriterien

- Studienteilnehmer = Ersthelfer vor Ort: Polizeibeamte, Feuerwehrleute, Such- und Rettungspersonal, Notfall- und Sanitätsteams
- STS/VT/CF: quantitativ mit validiertem Fragebogen oder Subskala erhoben, die explizit Sekundärtraumatisierung misst
- englische oder deutsche Sprache


Studien identifiziert über Datenbanken: n= 219
Studien identifiziert über Handsuche: n= 2192
Datensatz, nachdem Duplikate entfernt und auf Abstract-Ebene überprüft wurde: n=378
Ausgeschlossene Studien: n=253
Volltextartikel, die auf ihre Eignung geprüft wurden: n=125
Ausgeschlossene Volltextartikel:
Keine quantitative Studie: n=40
FB nicht zur Beurteilung einer Sekundärtraumatisierung konzipiert: n=29
VP ≠ Ersthelfer: n=12
Volltext nicht abrufbar: n=10
Sprache: n=3
Studien, die in die qualitative Analyse einbezogen wurden: n=31

Ergebnisse und Diskussion
Deskriptive Daten (26 Studien)

- Prävalenz in verschiedenen Berufsgruppen: 4% - 13%
- 4 Studien: bis zu 35% Risiko zur Entwicklung von Sekundärtraumatisierung
- Annahme: Daten positiv verzerrt aufgrund sozialer Erwünschtheit
- Ergebnisse kongruent mit früherer Forschung:
  - Sekundärtraumatisierung < PTBS (Summerfield, Kleber, Figley & Gersons, 1995)
  - Ersthelfer ≈ Traumatherapeuten (Daniels, 2006)
  - Immunisierung (Reinhard & Maercker, 2004)
- 6 verschiedene FB: wenig Vergleichbarkeit

Ergebnisse und Diskussion
Gruppenvergleich (12 Studien)

- Weibliche Ersthelfer zeigten höhere Symptome von Sekundärtraumatisierung
  - In Einklang mit früherer Forschung (e.g. Daniels, 2006)
- Vergleiche verschiedener Berufsgruppen von Ersthelfern und deren psychische Belastung
  - Teilweise widersprüchliche Ergebnisse
  - Keine Ergebnisse (außer zum Geschlecht) repliziert oder mehr als einmal beschrieben

Ergebnisse und Diskussion
Korrelationen und Regressionen (19 Studien)

- Sekundärtraumatisierung korrelierte mit Burnout
  - Konstrukte eng miteinander verbunden
- Sekundärtraumatisierung korrelierte mäßig mit Primärtraumatisierung
  - Im Berufsalltag beiden Situationen ausgesetzt
- Resilienz- /Risikofaktoren: prä- (z.B. höheres Alter, weibliches Geschlecht), peri- (Exposition, emotionale Erschöpfung) und post-traumatische Faktoren (soziale Unterstützung, Alkohol- und Tabakkonsum)
  - Ähnlichkeit zu Primärtraumatisierung (Maercker & Michael, 2009)
- Ausschließlich Querschnittdesigns

Resilienz

- ➢ Ergebnis der erfolgreichen Anpassung an Widrigkeiten (Zautra, Hall & Murray, 2010)
- Modell zu Resilienzfaktoren gegen Primärtraumatisierung im Arbeitskontext (Skogstadt, 2013):
  - Auswahl vor der Einstellung
  - Training zur Stressbewältigung
  - Early Intervention
- Forschungslücke: Individuelle und organisationale Resilienzfaktoren (Olff et al., 2019)

Received: 8 July 2020 | Revised: 13 October 2020 | Accepted: 23 November 2020

DOI: 10.1111/hsc.13258

Check for updates

ORIGINAL ARTICLE

Health and Social Care In the community

WILEY

Secondary traumatisation in psychosocial emergency care personnel—A longitudinal study accompanying German trainees

Anja Greinacher[1,2] | Alexander Nikendei[1,3] | Renate Kottke[4] | Jürgen Wiesbeck[4] | Wolfgang Herzog[1] | Hans-Christoph Friederich[1] | Christoph Nikendei[1]

FORSCHUNGSPROJEKT II

UK HD

Psychosoziale Notfallversorgung vom DRK (PSNV)

- Sofortige psychologische Unterstützung

  -> proaktive Verhinderung kurzfristiger und chronischer maladaptiven Stressreaktionen (Beerlage, 2009)

- Unfall-, Traumaüberlebende, Angehörige, Augenzeugen, Umstehende, Ersthelfer, andere first responders (A. Nikendei, 2012)

Methoden

- angehende Voluntäre der PSNV in Baden-Württemberg
- T1: Beginn des Trainings (März 2016 – Dezember 2018; N = 95)
  T2: Ende des Training inkl. Einsätze (M = 42,93 Wochen; M = 6,87 Einsätze, N = 71)
- Fragebögen:
  - T1: Daten zur Arbeit in der PSNV
  - T1: ECR-RD
  - T1: RQ-2
  - T1: OPD-SQS
  - T1: SOC-29
  - T1: F-SOZU K-14
  - T1: MAAS
  - T2: FST

Ergebnisse deskriptiv

- Sekundärtraumatisierung:
  - M = 37,70, SD = 5,35
  - cut-off Score: 65
  - Signifikant niedriger als bei:
    - erfahrenden Voluntären der PSNV (Greinacher, Nikendei et al., 2019)
    - Dolmetscher in der Arbeit mit Geflüchteten (Kindermann et al., 2017)
    - Traumatherapeuten (Püttker et al., 2015)
- Resilienzfaktoren:
  - Stärker ausgeprägt als in Norm-/Vergleichsstichproben

Ergebnisse
Moderatoranalysen - Regressionsanalysen

T1: Spezifisches Fachwissen

$R^2 = 0{,}479$
$\beta = 0{,}17 – 0{,}59$

T1: Individuelle Resilienzfaktoren → T2: Sekundärtraumatisierung

---

T1: Handlungskompetenz

$R^2 = 0{,}419$
$\beta = 0{,}27 – 0{,}49$

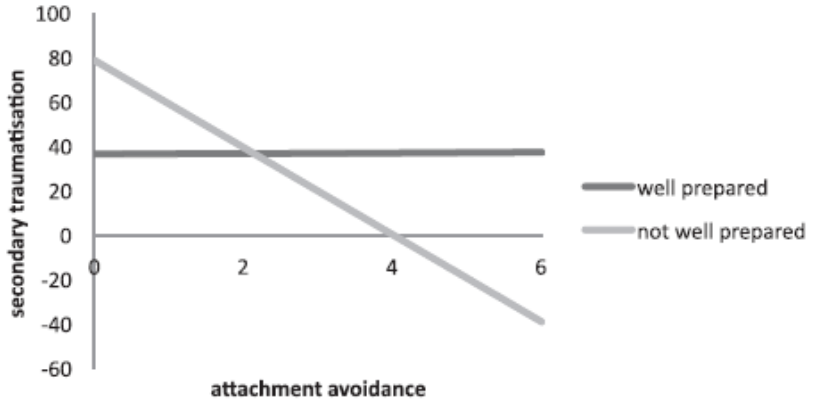
T1: Individuelle Resilienzfaktoren → T2: Sekundärtraumatisierung

---

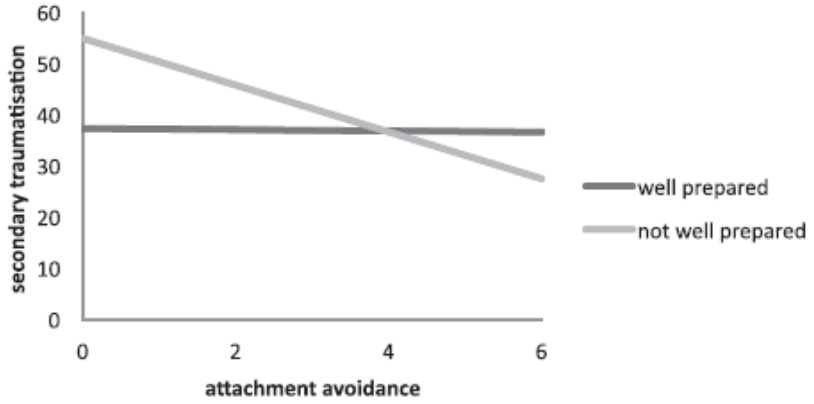
T1: Innere Haltung

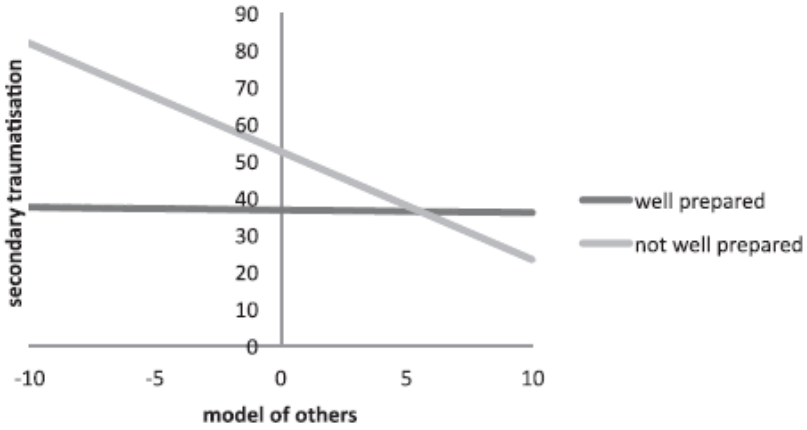
T1: Individuelle Resilienzfaktoren → T2: Sekundärtraumatisierung

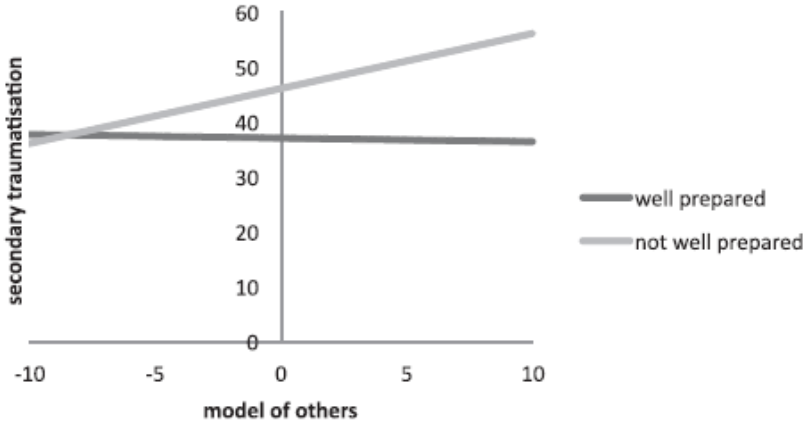
specific expertise

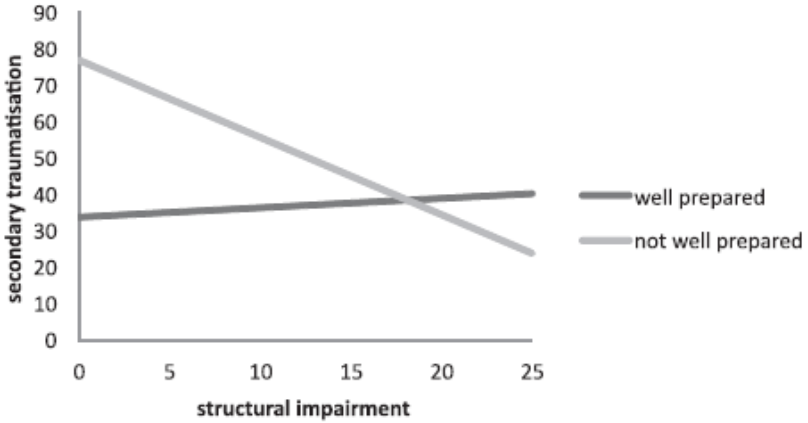


competence to perform









Current Psychology
https://doi.org/10.1007/s12144-021-01382-7

Check for updates

The psychological burden of volunteers in psychosocial emergency care – a qualitative interview study

Anja Greinacher[1,2] · Anna Cranz[1] · Julia Jenzer[1] · Alexander Nikendei[1,3] · Renate Kottke[4] · Jürgen Wiesbeck[4] · Hans-Christoph Friederich[1] · Christoph Nikendei[1]

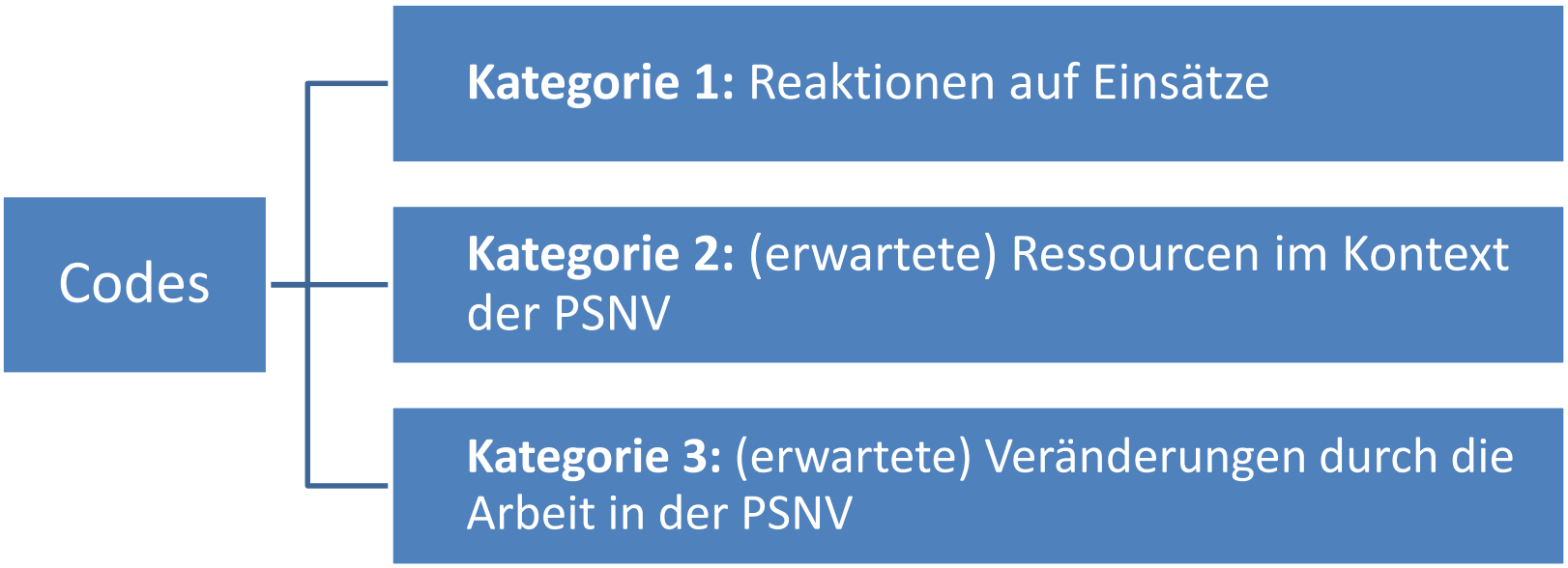
Accepted: 14 January 2021
© The Author(s) 2021

FORSCHUNGSPROJEKT III

Methoden

- 36 Voluntäre der PSNV: 12 vor Ausbildung, 12 nach Ausbildung, 12 mit Erfahrung (M = 9 Jahre)
- Semi-standardisierte Interviews (15 – 20 Minuten)
  - Erfahrungen während und nach den Einsätzen
  - (erwartete) Belastungen
  - (erwarteter) Umgang mit Belastungen
  - (erwartete) Resilienz
- Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Ergebnisse und Diskussion



Ergebnisse und Diskussion
Reaktionen und Belastungen

Emotional	→ Angemessene Stressreaktionen
Körperlich	
Wiedererleben	→ Nicht ausreichend für (Sekundär)-Traumatisierung
Rumination	→ Vicarious Traumatization?
Ängste	

Ergebnisse und Diskussion
Resilienz

Soziale Unterstützung (Familie, Freunde, PSNV)
Innere Distanz zu Einsätzen
Positive Aktivitäten
Reflektion über Einsatz
Rituale

Ergebnisse und Diskussion
Positive Versänderungen

Gesteigerte Zufriedenheit und Genügsamkeit mit dem eigenen Leben	→ Posttraumatic growth → Compassion satisfaction
Positive Persönlichkeits-entwicklungen	
Erlebte Sinnhaftigkeit der Tätigkeit	

Ergebnisse und Diskussion
Praktische Implikationen

- Gründlicher Auswahlprozess
  - Gute Aufklärung
  - Eigene Themen bearbeiten
  - Unterstützung durch die Organisation
- Regelmäßige Evaluation des Stresslevels
- Soziale Unterstützung durch Organisation
  - Einsätze nur zu zweit
  - Regelmäßige Team-Abende
  - Supervision
- Offene (Kommunikations-)Kultur pflegen

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!